

# Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

## Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Meißen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

Sofortblatt für Wilsdruff.

Altanneberg, Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burghardtswalde, Groitzsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Helbigsdorf, Herzogswalbe mit Sandberg, Hühndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Lindbach, Losen, Mohorn, Müllig-Roitzsch, Nauzin, Neufurche, Neutanneberg, Niederwartha, Oberhermsdorf, Bohrsdorf, Röhrschorf bei Wilsdruff, Roitzsch, Rothschönberg mit Berne, Sachsdorf, Schmiedewalbe, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Mohorn, Seeligstadt, Spechtshausen, Taubenheim, Ufersdorf, Weistroy, Wilsdruff.

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. — Bezugspreis vierteljährlich 1 Mk. 30 Pf., durch die Post bezogen 1 Mk. 54 Pf. Inzerate werden Montags, Mittwochs und Freitags bis spätestens Mittags 12 Uhr angenommen. — Insertionspreis 15 Pfg. pro viergespaltene Corpusszeile.

Druck und Verlag von Martin Berger in Wilsdruff. — Verantwortlich für die Redaktion Martin Berger a. d. B.

No. 30.

Dienstag, den 10. März 1903.

62. Jahrg.

Die Ortsbehörden des hiesigen Verwaltungsbezirks werden hierdurch veranlaßt, das Verzeichniß über die in ihren Orten wohnhaften katholischen Glaubensgenossen nach dem vorgeschriebenen Schema — bez. Fehlschein — bis spätestens 20. d. M. d. s. anher einzureichen.  
Königliche Amtshauptmannschaft Meißen, am 4. März 1903.  
v. Schroeter. Arbch.

256 C.

### Politische Rundschau.

Vom deutschen Kaiserhofe. Unser Kaiser ist Sonnabend Abend von seiner Reise an die Nordsee wieder in Berlin angekommen und nahm gleich darauf vom Balkon des Schlosses den Huldigungszug der Automobilfahrer, welcher aus Anlaß der eröffneten Automobil-Ausstellung stattfand, in Augenschein. Am Sonntag wurde der Gottesdienst besucht, Nachmittags unternahm die Majestät bei dem prachtvollen Frühlingswetter eine Spazierfahrt. — Am 2. April trifft der Kaiser in G. Spazierfahrt. — Am 2. April trifft der Kaiser in G. Spazierfahrt. — Am 2. April trifft der Kaiser in G. Spazierfahrt.

Der Reichstag hielt am Sonnabend zwei Sitzungen ab. In der ersten derselben, welche um 1 Uhr 20 Min. eröffnet wurde, gelangte zunächst der Etat des Pensionsfonds zur Berathung. Die Abgeordneten Graf Deola (ntl.), Graf Noon (kons.) und v. Kardorff (Reichsp.) verlangten energisch die endliche baldige Vorlegung der Novelle zum Militärpensionsgesetz, der preussische Kriegsminister v. Soller wies indessen in seiner Erwiderung unerbittlich auf die in dieser Angelegenheit zu überwindenden großen finanziellen Schwierigkeiten hin. Nachdem der Pensionsetat bewilligt worden war, wandte sich das Haus den an die Budgetkommission zurückverwiesenen Titeln des Postetats (Mittelenstellen) zu. Die Kommission beantragte durch ihren Berichterstatter die Genehmigung des Vorschlages der Regierungsvorlage, wonach die Postassistentenstellen um 2000 vermehrt werden sollen. Hierzu stellte der Abgeordnete Dr. Müller-Sagan (fr. Vp.) den Antrag, diese Stellen noch um weitere 1000 zu vermehren. Als nach kurzer Debatte zur Abstimmung geschritten werden sollte, stellte sich die offensibare Beschlussunfähigkeit des Hauses heraus. Es mußte daher diese Sitzung geschlossen werden. In der neuen Sitzung, welche um 4 1/2 Uhr Nachmittags begann, trat der Reichstag in die Erörterung des Postetats ein. Beim Titel „Kriegsminister“ brachte der Sozialdemokrat Kuhnert das leidige Thema der Soldatenmißhandlungen zur Sprache und verlegte sich dann zu einer Kritik der jüngsten Kaisermandate; hierbei mußte der sozialdemokratische Redner sich wiederholt ein Eingreifen vom Präsidenten Grafen Ballestrem gefallen lassen, da er die Person des Kaisers in die Diskussion zu ziehen suchte. Nach den Kuhnert'schen Ausführungen trat Vertagung des Hauses auf Montag ein.

Der französische Senat verhandelt seit ein paar Tagen anlässlich einer Interpellation über den Gesundheitszustand in der französischen Armee. Im Verlaufe der Diskussion erklärte der Kriegsminister André, daß die Sterblichkeit in der französischen Armee viermal größer sei, als im deutschen Heere, welches fatale Zugeständnis in Frankreich einen peinlichen Eindruck gemacht hat. Am Schlusse der Freitagssitzung vertagte der Senat diese Erörterung auf Dienstag, die radikale Regierung des Herrn Combes beharrt in ihrer entschiedenen Stellungnahme gegenüber den oppositionellen Wächtern. Im jüngsten Ministerrath theilte Ministerpräsident Combes mit, daß er beabsichtige, dem Bischof von Périgueux das Gehalt zu sperren, wegen seines Fastenbriefes, der gegen das Konkordat verstöße und beleidigend für die Staatsgewalt sei. Mit der Ausführung der seitens der Pforte angenommenen Reformvorschlüge Oesterreich-Ungarns und Rußlands für Mazedonien scheint es nun doch Ernst zu werden. Das ausgearbeitete Reglement für diese Reformen hat bereits die Zustimmung des türkischen

Ministerraths gefunden und dürfte zur Stunde schon die Sanction des Sultans erhalten haben. Dann wird das Reglement der österreichisch-ungarischen und der russischen Botschaft mitgetheilt werden. Inzwischen ist ein Trabe des Sultans erschienen, welches in Gemäßheit der österreichisch-russischen Vorschläge die Annäherung der politischen Verbündeter in Mazedonien anordnet und die Berufung fremder Offiziere als Organisatoren für die mazedonische Gensarmarie in die Wege leitet. Die Wirkung dieses Entgegenkommens des Sultans auf die unruhigen Elemente in Mazedonien bleibt allerdings noch sehr abzuwarten. Zur mazedonischen Angelegenheit ist übrigens in London ein Weisbuch veröffentlicht worden, welches eine längere, im Allgemeinen jedoch ziemlich nichtsjagende Erklärung des englischen Ministers des Äußeren Lord Lansdowne gegenüber dem österreichisch-ungarischen Botschafter Grafen Deym bezüglich der Dinge in Mazedonien enthält.

England wird am Firth of Forth, dem in die Ostküste Schottlands einschneidenden weiten Meerbusen, einen großen Kriegshafen anlegen. Derselbe soll der englischen Flotte zugleich als Basis für etwaige Operationen gegen die deutsche und die russische Flotte dienen.

Englische Gerechtigkeit. Wie der Frankf. Ztg. aus Kapstadt gemeldet wird, ist Pastor Broekhuysen, der im transvaalischen Volksraad vor dem Kriege das letzte Gebet sprach, in Worcester in der Kapkolonie wegen Hochverraths angeklagt worden. Er soll für Krüger und Steyn als Präsidenten gebetet und gesagt haben, die Friedenskonvention von Vereeniging sei nicht das Papier werth, auf dem sie geschrieben worden sei. (Das haben Tausende von anderen Leuten auch gesagt.) Der Hauptzeuge gegen den Angeklagten soll ein „loyaler“ holländischer Beamter sein. Verschiedene Farmer geben zu, daß Broekhuysen Krüger und Steyn Präsidenten genannt habe, sie bestreiten aber das Uebrige. Der Gouverneur Milner verbot dem Beschuldigten den Eintritt in die früheren Boerenstaaten und untersagte ihm die Ablegung des Treueides. Das nennt man britische Humanität! Wie würde in Europa Lärm geschlagen werden, wenn dortige Regierungen auf solche Thatfachen hin einen Hochverrathsprozess anstrengen würden, beispielsweise die preussische gegen die Polen?

### Die frühere Kronprinzessin von Sachsen.

Ob die geschiedene ehemalige Kronprinzessin von Sachsen ihre Beziehungen zu Giron gänzlich abgebrochen habe, stand von Anfang an in Frage und erschien nach Kenntniß der Sachlage nicht wahrscheinlich. Man hoffte, daß die unglückliche Frau sich aus den Händen dieses Wampyrs befreien möchte, man hoffte es in ihrem Interesse, weil der Bursche seinem ganzen Charakter nach wenig Gewähr dafür bietet, daß er die Prinzessin auf die Dauer dem großen Opfer, das sie ihm gebracht hat, entsprechend behandeln werde. Inzwischen hat es sich bei der Trennung nach sicheren Informationen immer nur um eine zunächst völlige Trennung gehandelt. Daß sie nicht für alle Zeiten völlig sein sollte, hat ja auch Giron selbst der Welt kundgethan, als er am Tage, da in Dresden das Urtheil gesprochen wurde, plötzlich am Genfer See wieder auftauchte, und es scheint in der That, daß die verblendete Frau dem Buhlen nicht entlassen will. Näheres hierüber liegt in folgenden Meldungen:

Köln, 7. März. Einem Brüsseler Telegramm der „Köln. Ztg.“ zufolge wird in Giron nachstehenden Kreisen aufs Bestimmteste versichert, es sei kein wahres Wort an den Meldungen vom Abbruch der Beziehungen zwischen ihm und der Prinzessin Luise. Giron werde noch vor Ende August der Schwiegerohn des Herzogs von Toskana. Die Prinzessin werde noch vor Ende des Monats Lindau verlassen, um den „Nachstellungen“ des

sächsischen Hofes zu entgehen. Sie werde sich nicht nach Schladenerwert in Oesterreich zurückziehen, sondern ins Ausland, wo sie für ihre „Mutterrechte“ Schutz finde.

Münchener Meldungen berichten, der sächsische Gesandte in München, Freiherr von Friesen, habe in Lindau die Verhandlungen des sächsischen Hofes mit der Prinzessin endgültig zum Abschluß gebracht, er habe aber nicht mit ihr selbst, sondern nur mit ihrer Mutter gesprochen, die gewissermaßen Bürge sei, daß die Prinzessin ihre eingegangenen Verpflichtungen inne halte. Der zukünftige Aufenthalt der Prinzessin werde wahrscheinlich, so soll Herr von Friesen sich geäußert haben, in England sein.

München, 7. März. Prinzessin Luise von Toskana gedenkt in England ihre Entbindung abzuwarten. Giron später ganz zu meiden, hat sie nicht versprochen.

### Kurze Chronik.

Altenburg, 6. März. Der 6. deutsche Statkongress wird im September dieses Jahres hier abgehalten werden. Zur gleichen Zeit soll die Einweihung des Statbrunnens stattfinden.

Halle, 7. März. Im Juni v. J. wurde, wie seiner Zeit gemeldet, auf der Strecke Halle-Köthen ein etwa dreijähriges Kind aus dem Eisenbahnzuge geworfen und ihm dabei das linke Bein abgefahren, sowie der Kopf verletzt. Jetzt endlich ist es gelungen, das arme Geschöpf, ein Mädchen, wieder herzustellen, doch war es trotz angestrengtester Bemühungen der Behörden nicht möglich, Name und Herkunft des Kindes ausfindig zu machen. Man nimmt an, daß die eigenen Eltern sich des Kindes auf diese schreckliche Art und Weise entledigt haben. Das Kind, das wahrscheinlich polnischer Herkunft ist, hat dunkelblondes Haar, niedrige Stirn, braune Augen, längliches Gesicht und unter dem rechten Auge einen Leberfleck. Bekleidet war es unter anderen mit grün, roth und blau kariertem Barchentkleidchen mit blauem Besatz, braunen Schulterspißen und blauem Sammetgürtel. Die Polizeiverwaltung in Halle ersucht um sachdienliche Mittheilungen.

Was beim Viehhandel verdient wird an den großen Marktplätzen giebt eine Mittheilung des „Deutschen Blattes“ in Hamburg wieder. Nach demselben hat in dem abgelaufenen Fleischnothjahre 1902 die Danziger Viehmarktsbank bei einem Umlage von 5 Millionen Mark eine Dividende von 17 Prozent erzielt, und die Leipziger Zentral-Viehmarktsbank eine solche von 13 Prozent. Es ist eine allgemeine Ueberzeugung, daß die Großstädtischen Vieh-Kommissionäre eins der einträglichsten Geschäfte haben, die es heute nur geben mag, und daß der Profit da nicht bloß nach Tausenden rechnet.

In Mühlheim am Rhein schnitt sich ein Postbeamter, welcher einen Geldbeutel mit 1000 Fünfmarsknoten entwendet hatte, im Augenblick seiner Verhaftung den Hals durch.

Der Abbruch eines Geldschrankes aus dem zweiten Stockwerke des Hauses Ecke Marktgrafen- und Behrenstraße zu Berlin verursachte vorgestern Vormittag in der Berliner Friedrichstadt allerlei unheimliche Gerüchte, die sich glücklicherweise nicht bestätigten. Ueber den Vorfall wird Berliner Blättern berichtet: Der Geldschrank ist Eigenthum der Pommerschen Hypothekbank, welche zur Zeit von dem bezeichneten Hause nach ihrem alten Heim in der Taubenstraße übersiedelt. Um das mächtige Rassenrad herabzulassen, war an der Ecke des Gebäudes ein Gerüst errichtet worden und vier Arbeiter standen auf den darüber gelegten Balken. Der Schrank war aus dem Fenster hinausgeschwungen worden und hing in den Ketten. Als einer der Arbeiter die Bretter unter dem Schranke vorzog, riß die Kette und das Spind stürzte in die Tiefe. Der Feuerlöscher schlug mit einem Krach, der wie ein Kanonenschuß dröhnte, auf die Granitplatten des Bürgersteiges auf, sprengte sie und bohrte sich einen halben Meter tief



in den Erdboden ein. Die bei dem Sturz durchgeschlagenen Balken und Balken des Gerüsts flogen weit durch die Luft und landeten zum Teil auf der anderen Seite der Straße. Die Straße war zufällig fast menschenleer, so daß niemand von den umherliegenden Brettersplintern getroffen wurde.

**Unter Quarantäne.** Hamburg, 7. März. Ueber den im hiesigen Hafen liegenden Dampfer „Westphalia“ wurde die Quarantäne verfügt, weil in der Ladung todt Ratten aufgefunden wurden, deren Tödtung nicht auf Kostengist zurückgeführt werden konnte. Die Schauerleute, die bei der Ladung gearbeitet haben, werden im tropenhygienischen Institut einer ärztlichen Untersuchung unterzogen und ihre Kleidungsstücke desinfiziert. Die „Westphalia“ ist isolirt festgemacht und nebst der Ladung in vergangener Nacht mit Kohlenoxydgas desinfiziert worden.

**Bullkanausbruch.** Mexiko, 7. März. Gestern Vormittag 10 Uhr ereignete sich ein überaus heftiger Ausbruch des Bullkans Pic de Colima.

**München, 8. März.** Ein Sensationsprozeß spielte seit mehreren Tagen vor dem oberbayerischen Schwurgericht. Es handelte sich um die Oberin des Maximilian's-Waisensitzes zu München, Fräulein Elise von Häußler, die des Versuchs der Vergiftung der Krankenpflegerin Minna Wagner angeklagt ist. Das Schwurgericht verurtheilte die überführte Stiftnissterin zu sechs Jahren Zuchthaus.

**Ehrenrettung einer Verstorbenen.** In Halle a. S. erregte es im vergangenen Jahre Aufsehen, als der Züricher Pfarrer Tobler am Tage der Hochzeit seine in Halle wohnende Braut, die Tochter des Fabrikanten Berger, verließ. Frä. B. erlitt eine Herzlähmung, die den Tod zur Folge hatte. Pfarrer Tobler verdächtigte später die jungfräuliche Ehre der Toten, worauf Fabrikant Berger klagte. In der Gerichtsverhandlung, die eben in Zürich statt fand, stellten die deutschen ärztlichen Gutachter die vollständige Haltlosigkeit der Behauptungen Toblers fest, und der Pfarrer ward laut Blättermeldung zu 3 Wochen Gefängnis verurtheilt.

**Ueber Deutschlands Außenhandel** schreibt die Woff. Ztg.: Das neue Jahr hat mit einer sehr stark erhöhten Ein- und Ausfuhr eingeleitet, trotzdem die Bitterung dem Transport nicht so günstig war wie im Januar 1902. Die lebhafteste Bewegung auf dem Gebiet des Außenhandels ist als ein günstiges Zeichen für das beginnende Erstarren unseres wirtschaftlichen Lebens anzusehen, wenn man sich vorerst nach dieser Richtung hin keinem Optimismus hingeben darf. Die Einfuhr ist von 29,6 auf 32 Mill. Doppelzentner gestiegen, die Ausfuhr von 24,7 auf 31,4 Mill. D. Z. An der Zunahme der Einfuhr sind die landwirtschaftlichen Erzeugnisse mit 856 646 D. Z. bethelligt. Ungemein groß war die Bewegung auf dem Kohlenmarkt, wo besonders die Ausfuhr eine erstaunliche Höhe erreicht hat, die um fast 10 Mill. D. Z. über der der Einfuhr mit 9,5 Mill. liegt. In der Gespinnstindustrie hält die langsame Zunahme der Einfuhr der Rohprodukte und der Ausfuhr der Garne und Gewebe erfreulicherweise an. Auch die sonstigen Industrieerzeugnisse haben meist eine gegen das Vorjahr erhöhte Ausfuhrziffer. Einen weiteren Rückgang zeigt aber die Maschinenausfuhr.

### Vaterländisches.

(Mittheilungen aus dem Bezirke sind der Redaktion stets willkommen. Der Name des Einsenders bleibt unter allen Umständen Geheimniß der Redaktion. Anonym Zuschriften können nicht berücksichtigt werden.)

Wilsdruff, 9. März 1903.

Dem Kirchen- und Lehrer Herrn Friedrich August Schwertner wurde heute Vormittag 11 Uhr im Konferenzsaal der hiesigen städtischen Schulen durch Herrn Bürgermeister Kahlenderger im Auftrage der Königl. Bezirksschulinspektion unter herzlicher Ansprache die Ernennung zum Oberlehrer bekannt gegeben. Der Feier wohnten Vertreter des Schulvorstandes und des Lehrerkollegiums bei. Herr Oberlehrer Schwertner dankte tiefbewegt für diese Auszeichnung.

Am Dienstag, den 3. März, hielt der hiesige Gewerbeverein wiederum einen seiner interessanten Vortragsabende ab. Hierfür war Herr Lehrer Richter — hier — gewonnen worden, welcher über das Thema: „Abrecht Dürer und die Entwicklung der französischen Malerei im 19. Jahrhundert von David bis Millet“ mit Vorführung von 80 ganz vorzüglichen Lichtbildern sprach. Seit Jahren bemüht man sich, die Kunst auch in das Volk zu bringen. Nur wußte man bisher nicht, in welcher Weise man das Interesse des Volkes hierfür am Besten erregen könnte. Wir sind der Ueberzeugung, daß dieses Ziel am sichersten an der Hand guter und wahrheitsgetreuer Lichtbilder und der damit verbundenen, fesselnden Erklärung erreicht werden kann. Der 1. Theil des Vortrages führte die Zuhörer in 39 Nummern in die Kunst Abrecht Dürer's, geb. 1471 in Nürnberg, ein und war so recht eine Vorbereitung auf die beginnende Leidenszeit unseres Heilandes. Keiner hat tiefer und liebevoller das Leben des Herrn von seiner Kindheit an bis zu seinem Sterben zu schildern gewußt als dieser große Nürnberger Meister. Wie hier, so zeigt er auch in dem „Marienleben“ eine rein deutsche Auffassung. Als die um das Wohl ihres Kindes eifrig besorgte Nürnberger Hausfrau stellt er die Mutter Gottes dar und in den Vorführungen des Lebens unseres Herrn schildert er immer rein deutsche, besonders Nürnberger Verhältnisse. Mit seinem letzten Werke: „Die 4 Münchener Apostel“ stellt er sich ganz auf die Seite der Reformation und so dürfen wir diesen großen deutschen Meister auch als einen Vorkämpfer für Glaubens- und Gewissensfreiheit betrachten. Nächsten seine Zeichnungen, Kupferstiche, Radierungen und Gemälde, von denen hier noch sein „Christus am Kreuze“ und „Friedrich der Weise“, welche in der Dresdner Gemäldegalerie sich befinden, auch vom großen Publikum mehr gewürdigt werden. Wir können ruhig gesehen, daß dieser deutsche Meister in allen seinen Schöpfungen als ein hochbegabter Künstler uns entgegentritt, der durch die Feinheit und genaue Perspektiv seiner Zeichnungen, wie auch durch die Tiefe seines Gemüthes und durch die Liebe, mit der er seine Stoffe bearbeitet, unser Interesse

müchtig zu wecken weiß. Im 2. Theile seines Vortrages führte der Redner an der Hand von 39 äußerst fein kolorirten Lichtbildern, genau den Originalen im Louvre zu Paris entsprechend, die Entwicklung der französischen Malerei im 19. Jahrhundert vor. Es ist ganz unmöglich, diese Reihe farbenprächtiger Gemälde hier näher zu beschreiben. Nur kurz sei hier auf die größten Meister, wie auf David, hingewiesen, der, selbst ein eifriger Verehrer der Revolution von 1789, in seinem „Schwur der Horatier“ und in dem „Raub der Sabinerinnen“ die Ideen der Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit zu verherrlichen sucht. Der geniale Feldherr Napoleon I. und seine Geschichte lieherte ihm ferner den Stoff zu seinen Kolossalgemälden: „Die Krönung Napoleons I.“ und „Napoleon auf dem St. Bernhard“. Auch Madame Recamier, die große Schauspielerin, ließ sich bei ihm malen, und da David sie ernst, streng und rauh behandelte, genau wie es die Natur ihm gebot, wandte sie sich mißmuthig von ihm ab, um sich von dem großen Meister Antoine Gros porträtiren zu lassen. Auch diesem Maler gab die Geschichte Napoleons I. den Stoff zu seinen Gemälden: „Die Bestrauten in Jaffa“ und „Die Schlacht bei Eylau“, wodurch er der beredteste Schilderer Napoleonischer Heldenthaten wurde. In gleicher Weise wurden nun auch die berühmtesten Schöpfungen französischer Meister, die Werke von Géricault, Delacroix, Ingres, Scheyffer, Gleyre, Delarocque, Leopold Robert, wie solche in der größten Gemäldesammlung der Welt, im Louvre zu Paris, sich befinden, vorgeführt und erklärt. Mit Couture und seinem herrlichen Gemälde: „Die Römer der Verfallzeit“ treten wir ein in die Geschichte Napoleons III. ein, von dessen Hofe Eleganz, funkelnde Pracht, aber auch eine gewisse Sittenlosigkeit ausging. Es folgen Meissonnier und zuletzt Millet mit dem die Kunst wieder zur Natur zurückkehrt. In seinen Werken: „Der Sämann“, „Der betende Landmann“, und „Die Aehrenleserinnen“ schildert er in naturgetreuer Weise das Bauern- und Hirtenleben seiner Gegend. Lange wurden seine Gemälde vom Salon zurückgewiesen. Als ihm aber 1867 die große Medaille zuerkannt wurde, wurde seine Art, zu malen, mit einem Male maßgebend. Mit der Rückkehr zur Natur hat Millet den rechten Weg gezeigt, den jeder Künstler zu gehen hat, denn die Natur ist in allen Dingen, besonders aber in der Kunst, die größte Lehrmeisterin. Wir können bestimmt behaupten, daß jeder, welcher diesen Darbietungen fern geblieben, sich selbst eines hohen Kunstgenusses beraubt hat und eine Gelegenheit veräußert, die ihm so leicht nicht wieder geboten werden dürfte.

Nächsten Mittwoch feiern wir den ersten diesjährigen Bußtag. Die Feyer erredet sich nur auf Sachsen. An diesem Tage wie am Vorabend dürfen Konzerte und öffentliche Aufführungen — abgesehen von geistlichen Musiken und ersten Theaterstücken — nicht stattfinden.

Nach einer aus Wien eingetroffenen Meldung verlautet: Nach Rückkehr des Königs Georg aus Gardone steht im April ein Besuch desselben in Wien und München bevor. Das Wiener Tageblatt bemerkt hierzu: Der Wiener Besuch beweist, daß die innigen freundschaftlichen Beziehungen zwischen dem Kaiser Franz Josef und dem Haupte des Wettiner Königshauses keinen Vertrag erlitten haben durch die Vorkommnisse in jüngster Zeit. König Georg wird mit großem Gefolge als Gast des Kaisers in Wien eintreffen und in der Hofburg Wohnung nehmen. In Aussicht genommen sind feierlicher Empfang, mehrere Hofeste und Galafeste.

Meißen. An der hiesigen Landwirtschaftlichen Schule wird der gegenwärtige (24.) Winterkurs, welcher 110 Schüler zählt, Sonnabend den 28. März mit einer öffentlichen Prüfung aller Klassen geschlossen werden. Der diesjährige (21.) Sommerkurs nimmt Dienstag den 21. April seinen Anfang; für denselben liegen bis jetzt 20 Neuanmeldungen vor. Weitere Anmeldungen nimmt der Direktor der Anstalt, Professor A. Endler, bis Mitte April entgegen. An der Schule wirken außer dem Direktor noch 6 weitere Lehrer, darunter 2 praktisch und akademisch vorgebildete Landwirtschaftslehrer. Der ganze Kursus dauert ein Jahr und kann in der Zeit von Ostern bis Ostern bezw. von Michaelis bis Michaelis oder auch in zwei aufeinanderfolgenden Winterhalbjahren absolvirt werden. Der Besuch des ganzen Kurses befreit von dem dreijährigen Besuch der allgemeinen Fortbildungsschule. Die Zahl der wöchentlichen Unterrichtsstunden beträgt 38. Hauptlehrfächer sind: Deutsch, Rechnen, Ueber- und Pflanzenbau, Obstbau, Thierzucht und Thierheilkunde, Düngerlehre, Feldmessung, Geometrie, Buchführung, landwirtschaftliche Berechnungen, Betriebs- und Volkswirtschaftslehre, Verwaltungskunde, Naturlehre, Gesteins- und Bodenkunde, Zoologie und Botanik. Der Unterricht im Obstbau wird von dem Geschäftsführer des Sächsischen Landesobstbauvereins, Gartenbauinspektor Braunbart, und der in der Thierheilkunde von dem königlichen Bezirksthierarzt Haushold erteilt. Wenn es irgendwie die Bitterung erlaubt, finden allwöchentlich Exkursionen statt oder es werden praktische Demonstrationen im Schul-Obstgarten, Schul-Weinberge, am Lehr-Bienenstande, im Schlachthofe, in der Genossenschaftsmolkerei, beim Kavaller usw. vorgenommen. Das Schulgeld für den vollen einjährigen Kursus beträgt einschließlich der Aufnahmegebühren 90 Mark. (Schüler, deren Väter Mitglieder des Landwirtschaftlichen Kreditvereins sind, erhalten Beihilfen aus der Mehrer-Einstiftung in Höhe von 30—50 Mark. Im gegenwärtigen Winterhalbjahre beliefen sich diese Beihilfen auf 600 Mark und wurden 17 Schülern gewährt. Bedürftigen Schülern kann das Schulgeld theilweise oder ganz erlassen werden.) Die Pensionspreise schwanken, je nach den gestellten Ansprüchen, zwischen 30 und 45 Mark monatlich. Geeignete Pensionen werden auf Wunsch von dem Direktor nachgewiesen; die Wahl derselben unterliegt der Genehmigung des Lehrerkollegiums. Seit dem vorvorigen Jahre ist während des Sommers der Haupttheil des Unterrichts auf die Vormittagsstunden verlegt worden, um es nicht nur denjenigen Schülern, deren Eltern in der Umgegend von Meißen wohnen, sondern auch denen, die mit der Bahn oder mit dem Schiffe Meißen in den Morgenstunden

erreichen können, möglich zu machen, wenigstens im Sommerhalbjahre bei den Eltern wohnen zu bleiben, so daß diese die Ausgaben für die Pension auf ein Halbjahr zu sparen vermögen. Da sich diese Einrichtung bewährt hat, so wird sie dauernd beibehalten werden.

Dresden. Im Hofhalte des Kronprinzen Friedrich August stehen, wie berichtet wird, wesentliche Veränderungen bevor. So soll in allernächster Zeit die Oberhofmeisterin Freiin v. Fritsch ihre Stellung aufgeben, ebenso soll Herr Hofmarschall v. Tümping aus dem Dienste scheiden. Die Erziehung der Prinzen und Prinzessinnen der kronprinzlichen Familie soll der Oberhofmeisterin der Königin-Wittwe Carolina, Frau v. Flugel, unterstellt werden. Ferner verlaubt, daß die Küche im kronprinzlichen Palais mit der Küche im königlichen Schlosse vereinigt werden soll. Der Kronprinz Friedrich August wird sofort, wenn es der Gesundheitszustand des Prinzen Friedrich Christian zuläßt, seinen Sommerzug in Badswitz aufsuchen.

Dresden, 6. März. Seit einigen Tagen hat ein Bediensteter im kronprinzlichen Palais, welcher den kranken Prinzen während seiner Krankheit treu gepflegt hat, ohne sich etwas zu Schulden kommen gelassen zu haben, seinen Posten aufgegeben und sich heimlich entfernt. Man glaubt, daß er in Folge privater unerquicklicher Verhältnisse den Tod gesucht hat.

Leutnant Münzberg vom Infanterie-Regiment Nr. 178 in Kamenz, dessen Anfang Februar erfolgtes Verschwenden und die damit im Zusammenhange stehende Eröffnung des Konkurses über sein Vermögen weithin das größte Aufsehen erregten, ist jetzt aus dem Auslande zurückgekehrt und hat sich dem Divisionsgericht in Dresden freiwillig gestellt. Der Verurtheilte ist sofort in Untersuchungshaft genommen worden.

Dem Vernehmen nach wird der zwischen den Ordnungsparteien im königreiche Sachsen für die bevorstehenden Reichstagswahlen abgeschlossene Kartellvertrag sich nicht auf den Freiburger Wahlkreis erstrecken, weil sich die Nationalliberalen in Freiberg mit der Kandidatur des agrarisch-konservativen Herrn Dr. Dertel nicht einverstanden erklären können. Es soll nun insofern ein Ausweg gefunden werden, als der Freiburger Nationalliberale Verein aus dem Nationalliberalen Landesverein pro forma für die Dauer der Wahlen austritt und einen eigenen Kandidaten aufstellt.

Zankeroda. Von Sr. Majestät dem König ist dem Knappschaftsältesten Heinrich Wilhelm Beyer in Kesselsdorf in Anerkennung langjähriger treuer Dienste das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden, welches ihm durch Herrn Werksdirektor Georgi in feierlicher Weise in Anwesenheit von Werksbeamten, sowie des Arbeiterausschusses und der Krankenbesucher der Knappschaftskrankenkasse am Freitag ausgehändigt wurde.

Hainberg. Ein hiesiger 14-jähriger Schulknabe stieg dieser Tage in die Wohnung einer im selben Hause wohnenden Familie ein und brachte drei in der Küche in einem Käfig befindliche Vögel ums Leben. Die todtten Vögel legte er dann wieder in den Käfig, um den Anschein zu erwecken, als seien Kägen die Thäter gewesen. Auf gründliche Untersuchung hin gestand der jugendliche Thierquäler sein Vergehen ein.

Riesa, 7. März. Zwischen dem Gemeindevorstande von Gröbba, Herrn Otto, der, des Verbrechens im Amte angeklagt, nach 7-jähriger Untersuchungshaft von den Geschworenen für nichtschuldig erklärt und demgemäß freigesprochen worden ist, und der Gemeinde Gröbba ist jetzt ein Uebereinkommen getroffen worden, welches dahin geht, daß der erstere auf den während seiner Suspension zurückbehaltenen Gehalt, auf Pension für sich und seine Frau verzichtet und der Gemeinde 2500 M. als Entschädigung für die während seiner Amtszeit verloren gegangenen Summen zahlt, die Gemeinde Gröbba dagegen alle weiteren Klagen gegen ihn einstellt.

Pirna, 7. März. Auch im Elbthal wurden gestern und vorgestern Erdschütterungen beobachtet. In einem Hause der inneren Stadt in Pirna wurde die Erdschütterung von mehreren Parteien bemerkt. Thüren bewegten sich, auch Bilder an der Wand rüdten aus der Lage und die Betten nahmen schaukelnde Bewegung an. Ein zweiter Stoß wurde gestern früh gegen 6 Uhr bemerkt. Beide Stöße waren von nur kurzer Dauer.

Pirna, 7. März. Nunmehr ist auch das zweite Opfer des Birkwitzer Bootsunglücks, das sich in den Abendstunden des 5. Januar d. J. auf der Elbe zwischen Pöhlern und Birkwitz ereignete, aufgefunden worden. Am Dienstag Nachmittag gegen 5 Uhr bemerkten Fährleute in der Nähe der Restauration „Zur Schanze“ gegenüber Laubegast einen Leichnam im Strome treiben. Es wurde sofort ein Boot flott gemacht und der Leichnam geborgen. In demselben wurde alsbald, obwohl das Gesicht bis zur Unkenntlichkeit entstellt war, der mit Verunglückte Maurer Nietschel aus Großgraupe ermittelt. Er wurde also an derselben Stelle geborgen, an welcher sein Unglücksgefährte, der Heizer Schramm aus Bordenjessen, aus der Elbe gezogen worden ist.

Mühlberg (Elbe), 6. März. Der Herzberger Vorkauf-Verein, e. G. m. u. H., ist in Konkurs gerathen. Die Unterbilanz, die am 1. Oktober v. J. bereits 121 000 Mark betrug, ist inzwischen auf 273 000 Mark angewachsen. In Herzberg herrscht die größte Aufregung, da ein großer Theil der Genossen, meist Handwerker und kleinere Gewerbetreibende, ihr gesamtes Hab und Gut verlieren.

Kleinlagen. Hier ging am Dienstag Vormittag gegen 9 Uhr ein altes, dem Gutsbesitzer Dietrich in Nimtitz gehöriges Gebäude in Flammen auf. Dasselbe war von den Familien eines Knischers und eines Knechtes bewohnt, deren sämtliche Habseligkeiten gerettet werden konnten. Die Entstehung des Feuers soll auf das Spielen von Kindern zurückzuführen sein. Die Spritzen der Umgegend waren zahlreich am Brandplatze erschienen.

Borna, 6. März. In dem Gärtnerschen Grunde stück in der Leichgasse ist das drei Jahre alte Erdhügel des Steinsehers Baumgärtner in die Jauchegrube gestürzt und darin ertrunken. Die sofort angestellten Wiederbelebungsversuche blieben leider erfolglos.



Chemnitz, 7. März. Die sächsische Maschinenfabrik Hartmann erhielt einen Auftrag auf 20 Lokomotiven für Kanada. Wie hierzu bemerkt wird, sind Aufträge dieser Art von Nordamerika in Deutschland ein Novum.

Auf tragische Weise ist in Wendischbäselitz bei Kamenz der Gutsbesitzer Wente in den Tod gegangen. Jedenfalls in einem Anfälle geistiger Unruhmacht hat er sich Nachts die Gurgel durchschnitten und darauf in den Dorfschloß gestürzt, wo er von Ortsbewohnern nach eifrigem Suchen einige Stunden später aufgefunden wurde. W., der in glücklichen Eheverhältnissen lebte, hinterläßt außer der bedauernswürdigen Frau zwei Kinder.

Auf dringendes Ersuchen der evangelischen Arbeiter und Fabrikanten hat Graf Hoensbroech die Reichstagskandidatur im 22. sächsischen Wahlkreise Reichenbach-Kirchberg angenommen.

Baugen, 6. März. Der Gefreitenkapitulant Stern hatte sich von seinem Regiment hier selbst enternnt und sollte, nachdem man seiner wieder habhaft geworden war, nach hier zurückgebracht werden. Kurz vor Baugen sprang aber Stern aus dem in voller Fahrt begriffenen Zug und wurde ihm dabei das eine Bein zermalmt. Ohnmächtig brachte man Stern ins Lazarett.

Ein Bürger von Plauen i. B. hat vor etwa zehn Jahren von Verwandten ein größeres Feldgrundstück am Zwischwitzer Weg für 900 Mk. gekauft. Jetzt hat der Mann einen Theil dieses Grundstücks für 175.000 Mk. wieder verkauft. Den größeren Theil des Grundstücks besitzt er noch. Der Gesundheitszustand unter den Briefträgern in Plauen scheint ein recht bedenklicher zu sein, denn das dortige kaiserl. Postamt giebt bekannt, daß sich die Fälle von Erkrankungen der mit der Briefbestellung beschäftigten Beamten in einer Weise mehren, daß Schwierigkeiten bezüglich deren Vertretung bereits entstanden sind.

Nicht gefährlich für das kgl. Landgerichtsgefängniß zu Plauen i. B. und seine Insassen konnte am Donnerstag Abend die That des inhaftigen Schmieds Otto werden, der einer der Hauptbetheiligten der hier jüngst festgenommenen Falschmünzerverbände ist. Otto beging einen Selbstmordversuch; er begoß sich und die Zelle mit Petroleum und zündete dieses an. Die That Ottos wurde indess noch rechtzeitig bemerkt, so daß jede Gefahr beseitigt werden konnte. Der Verbrecher erlitt aber so schwere Brandwunden, daß sich seine Ueberführung ins Krankenhaus nöthig machte.

Vengelsfeld i. B., 6. März. Der 23jährige Sohn des Schiffenmachersbesizers Salzmesser wurde am Dienstag, als er den Motor abstellen wollte und dabei dem Treibriemen zu nahe kam, ins Schwungrad

gezogen und ihm der rechte Arm mehrmals gebrochen und vom Körper abgerissen. Schwerverletzt schaffte man den jungen Mann ins Zwickauer Krankenhaus.

Adorf, 7. März. Freigelassen wurde gestern der unter dem Verdachte des Muttermordes im Januar verhaftete Gelegenheitsarbeiter Joh. Frisch aus Schönberg bei Brambach. Frisch leugnete beharrlich und Belastungszeugen waren bei der That nicht zugegen.

### Letzte Nachrichten.

Dresden. Heute Vormittag von 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr an nahm der Monarch die Vorträge der Herren Staatsminister und des kgl. Kabinettssekretärs entgegen. Um 5 Uhr Nachmittags fand bei dem Könige nochmals eine Staatsdienertafel statt, zu welcher an den Staatsminister Dr. Küger, sowie an weitere zahlreiche Herren Einladungen ergangen waren. Ihre kgl. Hoheit Prinzessin Mathilde empfing gestern im Residenzschloße den früheren Arzt Sr. Majestät des hochseligen Königs Albert, Herrn Stabsarzt Dr. Hofmann. Abends 8 Uhr wohnte Ihre kgl. Hoheit in Begleitung der Hofdame Gräfin Wighum von Gschäd und des Kammerherrn Grafen Wälding von Königsbrück der Auszeichnung würdiger Dienstboten in dem unter ihrem Protektorate stehenden Verein im Sitzungssaale der Stadtverordneten bei.

Bindau. Advokat Lachenal traf gestern früh hier ein und hatte eine Besprechung in Villa Toskana. Abends 6 Uhr kehrte er nach der Schweiz zurück.

Klingenthal, 8. März. Einem räuberischen Ueberfalle erlag am Sonntag Abend der bejahrte Hausbesitzer Karl Reinel aus dem Ortsteile Döhlwald. Auf dem Heimwege vom Bockbierfeste in Zwota ist er von dem Affordenonarbeiter Schloffer aus Zwota, der sich dem Alten als Begleiter angeboten hatte, durch heftige Schläge auf den Kopf betäubt und ihm das Geldtäschchen mit 120 Mk. Inhalt geraubt worden. Schloffer wurde bald nach der That verhaftet, auch das Geld, im Abort versteckt, wieder gefunden.

Paris. Marie Daurignac ist heute früh vorläufig aus der Haft entlassen worden.

Trier. Von den hiesigen Kanzeln ist soeben veröffentlicht worden, daß das bekannte Publikandum des Bischofs Kocum als nicht geschehen zu betrachten sei.

### Kirchennachrichten.

Wilsdruff. 1. Aufstag, den 11. März. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Text: Jesajas 43, 24, 25). Nachm. 2 Uhr Taufgottesdienst.

Abends 6 Uhr Abendmahlsgottesdienst. Kollekte für die innere Mission.

### Grumbach.

1. Aufstag, den 11. März. Vorm. 1/9 Uhr Beichte, 9 Uhr Predigtgottesdienst und Feier des heiligen Abendmahls. Kollekte für innere Mission. Nachm. 2 Uhr Taufgottesdienst.

### Keffelsdorf.

1. Aufstag, den 11. März. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst, Pfarrer Lic. th. Lehmann. Nachm. 4 Uhr Abendmahlsgottesdienst, Hilfsgeistlicher Handmann.

### Sora.

1. Aufstag, den 11. März. Vorm. 1/9 Uhr Hauptgottesdienst (Text: Jes. 43, 24, 25). Nachm. 1/2 Uhr Beichte und Abendmahlsgottesdienst (Anmeldungen möglichst Tags vorher oder Vormittags erbeten!)

### Burkhardtswalde.

1. Aufstag, den 11. März. Vorm. 1/9 Uhr Predigtgottesdienst (Text: Jes. 43, 24, 25). Nachm. 1/2 Uhr Predigtgottesdienst (Text: Matth. 8, 8). Kirchenkollekte für die innere Mission.

## 1. Etage, Prager Str. 1., Chemnitzer Handschuh-Haus in Dresden

en gros	empfiehlt	en detail
Glacé-Handschuhe, à	1.25, 1.50, 1.75 u. 2 M	
Echt Luchten-Handschuhe, ganz gesteppt	3	„
Prima-Ziegenleder	2.50 u. 3	„
Waschleder f. Damen u. Herren	1.50, 2 u. 2.50	„
Fahr- und Reithandschuhe, das Neueste in Stoff-Handschuhen.		

Grosse Auswahl in Konfirmanten-Handschuhen.

## Wechselformulare

empfehlen Martin Berger's Buchdruckerei.

## Die neuesten Besatzseiden, Sammete, Tressen, Stickereien, Spitzen, Posamenten, Kragen

finden sie in großer Auswahl bei

**a. Markt Eduard Wehner, a. Markt.**

Billigste Bezugsquelle für Futterstoffe und alle Artikel

### zur Damenschneiderei.

1<sup>1</sup>/<sub>2</sub>—2 Scheffel Gärtnereland, schöne, sonnige Lage, an fließendem Wasser gelegen, ist zu verpachten.

**Erbgerichtsgäßhof Herzogswalde.**

**Feste Preise!**

## Grösste Auswahl in Konfirmanten-Ansügen

in Kammgarn, Tuch und Cheviot, schwarz und blau.

M. 5<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, 6<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, 10, 12, 14, 18 und höher.

**Gratis** zu jedem Konfirmanten-Anzug ein Hut.

**Kaufhaus Goldne Eins**  
I. u. II. Etage  
Frack-Verleih-Institut

## für Magenleidende.

Allen denen, die sich durch Füllung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

**Magenkatarrh, Magenkrampf, Magen Schmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung** zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

**Verdauungs- und Blutreinigungsmittel der Hubert Ulrich'schen Kräuterwein**

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftigen Kräutern mit gutem Wein bereitet und befeuchtet den ganzen Verdauungsorganismus des Mensch ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuterwein beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verderblichen, krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuterweines werden Magenleiden meist schon in Keime erstirbt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen, ätzenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Symptome, wie: Kopfschmerzen, Aufstossen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

und deren unangenehme Folgen, wie Beklemmung, Kolikschmerzen, Stuhlverstopfung, Herzklopfen, Schlaflosigkeit, sowie Blutunterdrückungen in Leber, Niere und Fortadensystem (Hämorrhoidalleiden) werden durch Kräuterwein rasch und gelind beseitigt. Kräuterwein behebt jedwede Unverdaulichkeit, vertilgt dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle unangenehmen Stoffe aus dem Magen und den Gedärmen.

**Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung** sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei geringlicher Appetitlosigkeit, unter nervöser Abspannung und Gemüthsverstimmung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, stehen oft solche Kranke langsam dahin. Kräuterwein gleicht der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuterwein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, bereinigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Kräfte und neues Leben. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuterwein ist zu haben in Flaschen à M. 1.25 und 1.75 in Wilsdruff, Tharandt, Deuben, Putschappel, Kötzschenbroda, Possendorf, Rabenau, Radebeul, Cotta, Dresden u. a. w. in den Apotheken.

Auch versendet die Firma „Hubert Ulrich, Leipzig, Weststrasse 82“, 3 oder mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Theilen Deutschlands porto- und frisco.

**Vor Nachahmungen wird gewarnt!**

Man verlange ausdrücklich

**Hubert Ulrich'schen Kräuterwein.**

Rein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile sind Malagawein 450,0, Weizenmehl 100,0, Rohrzucker 240,0, Cerealienschrot 120,0, Stärke 420,0, Mannan 0,30, Fenchel, Anis, Felenwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel à a 10,0. Diese Bestandtheile mischt man!

## Frauen-Schönheit!

verleiht ein zartes, reines Gesicht, rosiges jugendfrisches Aussehen, weiße, sammetweiche Haut und blendend schöner Teint. Alles dies erzeugt: **Radebeuler Steckenpferd-Lilienmilch-Seife** v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden allein echte Schutzmarke: **Steckenpferd**. à St. 50 Pf. bei: Apotheker Tzschaschel.

## Junges Mädchen,

welches zu Otern die Schule verläßt, wird als Stütze der Hausfrau auf ein Gut gesucht. Am liebsten aus kleiner Landwirthschaft. Zu erfr. i. d. Exped. d. Blattes.

Für die Frühjahrs-Saison offerirt sein

## neuestes reichhaltiges Tapeten-Lager

Wilsdruff. **H. Naumann,** Dekorationsmaler.

## Eine Wohnung

zu vermieten, per 1. Juli zu beziehen bei **Ad. Schlichenmaier, Zellaerstr. Nr. 38.**

## 2 starke Lindenklötzer

zu verkaufen **Selbigsdorf Nr. 26.**

Empfehle zur Frühjahrsfaat insolge zeitigen Abschlusses sehr billig:

**Alle Sorten Kleesaat,**

von vorzüglichster Reinheit und höchster Keimkraft,

**engl. u. ital. Reygras, Thymothee, Erbsen und Wicken,**

ferner

**Baumwollsaatmehl, Maisschrot, Weizen- u. Roggenkleie, Birtreber, Melasse, Malzkeime,**

sowie vorzüglichen **Gersteschrot, Getreide**

aller Art kaufe ich stets zum höchsten Tagespreis.

**Tharandt. Oskar Bär.**

**Ruhe**

erhalten Sie sofort bei Gebrauch des echten **H. L. Böttger's Pulvertropfen.**

Dies helfen in kurzer Zeit **Andenken, Husten, Keuchhusten, Bindehäuten, eitrige Entzündungen, Bronchitis, Verstopfung, Hals-, Brust- und Augenleiden, Kranke Kinder.** Nur echt in Flaschen à 50 u. 1 M mit dem **Wappenschild** **H. L. Böttger.**

Zu haben nur in der Apotheke.

Anteile 2 Tropfen, Salznach 0,50, Wasser 20, Ammoniak 20, Essig 0,50, Pimpinell 20, Kampher 0,050.

Wegen Aufgabe meines Fuhrgeschäfts verkaufe ich einen fast neuen, sehr wenig gefahrenen, feinen, verdeckten

## American

mit Rolladen zu billigem Preis, zum Ein- und Zweipäntigfahren, sehr leicht, 6—7 Personen fassend, mit Patent-Rädern, Federn und Schleifzug. Näheres bei **Robert Blantenstein, Wildberg.**

## Rechnungsformulare

empfehlen **Martin Bergers Buchdruckerei.**



# Zur gest. Beachtung.

Zufolge des am Mittwoch, den 11. d. Mts., fallenden Bußtages gelangt die nächste Nummer (Nr. 31) unseres Blattes bereits morgen

## Dienstag Abend 7 Uhr

zur Ausgabe.

Inserate für diese Nummer müssen spätestens Dienstag Mittag in der unterzeichneten Geschäftsstelle niedergelegt sein.

Wilsdruff, 9. März 1903.

Geschäftsstelle des Amts- und Wochenblattes für Wilsdruff etc.

### Ausverkauf wegen Umzugs!

Wegen Aufgabe meines jetzigen Ladens verkaufe meine sämtlichen Waarenbestände zu ganz billigen Preisen. Ein Posten etwas zurückgesetzter Waare weit unter Einkaufspreis.

Hochachtungsvoll  
**Adolf Zippel,**  
Schuhmacherstr.

NB. Auch steht daselbst ein großer Waarenschrank zu verkaufen.

### Künstliche Zähne

werden unter Garantie des guten Passens eingesetzt. Unpassende Gebisse gut sitzend umgearbeitet. Auf Reparaturen kann gleich gewartet werden.

**Georg Lebsa,**

Zahnkünstler,  
Wilsdruff, Dresdnerstraße 63<sup>1</sup>  
(im Hause des Herrn Fünfsüd.)

### Sack'sche Wiesenegge

zu verkaufen. Vorherige Bestellung erwünscht  
Schmiede Niederwartha.



Zeige an, daß ich mit einem Transport guten dänischen und holsteinischen

### Pferden

eingetroffen bin und selbige zu ganz soliden Preisen mit voller Garantie in meiner Behausung zum Verkauf stelle.

Dittmannsdorf b. Reinsberg.

**Hermann Fischer.**

### Sparkassen- u. Stiftungsgelder

zu 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> und 4% sind stets auf gute Hypotheken auszuleihen. Näheres unter L. K. postl. Potschappel.



Stelle von Donnerstag, den 12. d. M., ab wieder einen großen frischen Transport

### vorzüglicher Milchkuhe,

hochtragend und frischmelkend, zu soliden Preisen bei mir zum Verkauf. Dieselben treffen Mittwoch früh ein.

Hainsberg, am Bahnhof.

**E. Kästner.**

Telephon: Amt Deuben 96.



Sonnabend, d. 14. März, stelle ich wieder einen Transport schöner hochtragender und neumelkender

### Kühe u. Kalben

in meiner Behausung zum Verkauf.

Dittmannsdorf. Clemens Borsdorf.

### 3 gutlegende Wäbner nebst Sahn zu kaufen gesucht.

Df. Exped. d. Bl. erb.

### Hübsches Logis,

Stube, Kammer, Küche und Zubehör, sofort oder später an einzelne Leute zu vermieten.

Bahnhofstrasse 147.

**Robert Heinrich.**

Ein gebrauchter

### Lastwagen

steht zu verkaufen Schmiede Tanneberg.

### Oswald Henker's Restauration, Mohorn.

Zu meinem nächsten Donnerstag, den 12. März, stattfindenden

### Karpfen-Schmaus

lade alle meine werthen Gäste und Gönner von Mohorn u. Umgeg. ganz ergebenst ein.  
Oswald Henker.

Soeben eingetroffen die grösste Auswahl-  
sendung in  
**Braut-, Reform-, französischer  
und englischer Moden**  
im Atelier für Robes- und Konfektion  
**Paul Busch,**  
Café „Fürst Bismarck“

**Seide.**  
Schwarz Merveilleux Prima  
12 Meter Mk. 24.-  
Neuheiten in schwarz u. farbig für alle Zwecke in  
nur vorzüglichen erprobten Qualitäten.  
Man verlange Proben! Illustr. Cataloge gratis!  
**Robert Bernhardt, Dresden.**  
Modewaren- u. Confektions-Haus.

Zeige ergebenst an, daß Montag, den 9. d. M., wieder ein  
großer Transport  
**Oldenburger und Holsteiner Wagenpferde,**  
sowie  
**dänischer Arbeitspferde**  
bei mir eingetroffen ist in einer Auswahl von ca. 35 Stück und dieselben zu möglichst  
billigen Preisen zum Verkauf stelle.  
Hossen.  
Fernsprecher 48.  
**E. Merker & Sohn.**  
Inh. Otto Merker.

**Bau- u.  
Düngekalk**  
in bester Qualität empfiehlt  
**Kalkwerk Groitzsch.**  
**O. Kippe.**

**Hochstämmige Kirschen,**  
veredelt, Stück 50-70 Pfg.,  
wild, " 50 "  
Aepfel, " 70-100 "  
Hochstämmige Stachel- und Johannis-  
beerbäumchen 50-80 Pfg. Rosen in  
größter Auswahl empfiehlt billigt die  
**Baumschule zu Groß-Opitz.**

**Ein Schirrmeister,**  
möglichst Gutsbesitzerssohn, wird zum 1.  
April auf ein mittleres Landgut bei Dresden  
gesucht.Adr. mit näheren Angaben  
unter D. L. 7246 an Rudolf Mosse,  
Dresden.

Die Leute kümmern sich immer um  
mich.  
Es wäre besser, sie kümmern sich  
um sich,  
Vielleicht vergessen sie mich.  
**Eiserne Saatleggen D. K.-G.-N.**  
Bringe hierdurch meine eisernen Saat-  
leggen, in allen Größen am Lager, in em-  
pfehlende Erinnerung. Gebe evtl. auf Probe.  
**M. Sander, Schmiede  
Niederwartha.**

**Extra grosse  
Pferdedecken**  
Prima-Qualität, empfiehlt  
**Emil Glathe, Wilsdruff.**

**2 kleine Güter,**  
je 24 und 26 Schfl., im **Plauenischen  
Grunde** mit guten Gebäuden, (ein Hof  
1854 neuerbaut) mit gutem Inventar, er-  
tragreichem Boden. Milchverkauf im Orte;  
bei je 8000 M. Anzahlung zu verkaufen.  
Näheres unter M. O. postl. Nieder-  
hermsdorf b. Potschappel.

### Der Bezirks-Obst- u. Gartenbau-

Herein für Charand u. Ung.  
veranstaltet Freitag, den 13. März, Nachm.  
3 Uhr, in den Plantagen des Herrn Oeconomie-  
rath Andra in Braunsdorf

praktische Demonstrationen  
an Obstbäumen,  
wozu alle Mitglieder und Freunde des  
Obstbaues eingeladen werden. Versamm-  
lung im Gasthof zu Braunsdorf.  
Der Vorsitzende.  
G. Büttner.

### Gasthof zur Krone in Kesselsdorf.

Freitag, den 13. März  
**Gr. Extra-Konzert**

von der Stadtkapelle zu Wilsdruff.  
Fein gewähltes Programm.  
Nach dem Konzert keiner Ball.  
Anfang 7/8 Uhr.  
Es ladet hierzu freundlichst ein  
Heinrich Häussler, Emil Römisch.

### Gasthof Neukirchen.

Sonntag, den 15. März  
**Gesangs-Konzert**

vom Männer-Gesangverein daselbst unter  
gütiger Mitwirkung hiesiger Damen.  
Anfang punkt 7 Uhr. Entree 50 Pf.  
Nach dem Konzert BALL.  
Hierzu laden ganz ergebenst ein  
H. Göbel. der Vereinsvorstand.

### Bekanntmachung.

Da ich gesonnen bin, die  
**Scharwerksmauererei**  
von Herrn **Ernst Fiele** weiter zu führen,  
so bitte ich bei Bedarf um Berücksichtigung.  
Hochachtungsvoll  
**G. Büttner, Maurer,**  
Friedhofstraße 149.

### Confirmanden- Anzüge

**Herren-Anzüge**  
**Hosen, Westen, Joppen**  
**Knaben-Anzüge**

neueste Façons in guten gediegenen Stoffen  
bei großer Auswahl zu billigsten Preisen  
empfiehlt  
**Eduard Wehner**  
am Markt.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres  
lieben, unversehrlichen Sohnes und  
Bruders  
**Johannes Richard,**  
sagen wir für die überaus zahlreichen  
Beileidsbezeugungen, unsern tiefge-  
fühltesten Dank. Besonderen Dank  
Herrn Pastor Wolke für seine trost-  
reichen Worte am Grabe, Herrn Dr.  
Stärke für seine rastlosen Bemühungen  
am Krankenbett. Gleichen Dank seinen  
Herren Lehrern, den lieben Mitschülern  
manden und Mitschülern für ehrendes  
Grabgeleit, erhebende Trauermusik und  
herrlichen Blumenschmuck. Dies Alles  
hat unsern wunden Herzen sehr wohl  
gethan.  
Wilsdruff, den 7. März 1903.  
Die tieftrauernde Familie Barth.

Hierzu eine Beilage.



# Wochenblatt für Wilsdruff

Beilage zu Nr. 30.

Dienstag, den 10. März 1903.

## Beschießung des Forts San Carlos in Venezuela.

Ueber die Beschießung des Forts San Carlos durch die deutschen Kriegsschiffe veröffentlicht die „Soale-Ztg.“ folgenden interessanten Brief eines deutschen Matrosen:

Wir lagen in Puerto Cabello, und die Zeit wurde uns recht lang, denn es geschah nichts, das uns hätte Veranlassung zum Eingreifen geben können. Da kam wie ein Blitz aus heiterem Himmel die Nachricht, „Panther“ habe mit den Forts in Maracaibo ein Artilleriegefecht gehabt und sei dabei derartig zugerichtet worden, daß er gesunken sei. Anfangs glaubten wir natürlich nichts von der Geschichte, da „Panther“ Befehl hatte, sich auf keinen Fall mit den Forts einzulassen. Als wir aber hörten, daß man allerorts in Venezuela Siegesfeste feiere, beschloß der Kommandant, sich selbst zu überzeugen, was an dem Gerücht Wahres sei. „Stoß“ erhielt Befehl, nach Puerto Cabello zu kommen, um an unserer Stelle die Blockade zu übernehmen, und wir dampften, nachdem mit „Stoß“ auch noch „Restaurador“ aus Tucacas eingetroffen war, am 19. nach Maracaibo ab, wo wir am 20. Nachmittags eintrafen.

Da lag kleine „Panther“ vor Anker, völlig unversehrt. Der Kommandant, Korvettenkapitän Erdmann, kam sofort an Bord der „Vineña“ und berichtete: „Ich wollte schlechten Wetters halber nicht unter Land gehen, da erhielt ich mit einem Mal, als ich ungefähr 3000 Meter noch vom Fort entfernt war, Feuer, das ich natürlich sofort erwidert habe. Ich habe im Ganzen 67 Schuß abgegeben, wovon 20 Treffer beobachtet worden sind. Die Schiffe aus dem Fort waren alle zu weit oder zu kurz.“ Am nächsten Morgen um 6 Uhr machten wir „Mar zum Gefecht“. Gegen 8 Uhr gingen wir Anker auf und dampften hinter „Panther“ her, der uns die Fahrstraße anzeigte. Bei unserem Tiefgange konnten wir uns nur auf 7000 Meter nähern. Wir gingen nun vor Anker, lagen dann aber so auf dem Strom, daß wir nur mit drei achteren Geschützen feuern konnten. „Panther“ legte sich einige tausend Meter von uns weg, um das Einschlagen unserer Geschosse zu beobachten. An der Beschießung konnte er selbst nicht teilnehmen, da bei dieser Entfernung nur die schwere Artillerie in Betracht kam. 10 Uhr 45 Min. begannen wir zu feuern, um 12 Uhr, als das Fort „San Carlos“ und das dahinter gelegene Dorf lichterloh brannten, stellten wir das Feuer wieder ein. Das Fort erwiderte unser Feuer anfangs kräftig, ließ aber bald nach, da seine Geschütze nicht bis zu uns heranreichten. Da wir gegen 1 Uhr beobachteten, daß sich auf dem Fort Truppen sammelten und sich an den Geschützen zu schaffen machten, so eröffneten wir 1 Uhr 5 Min. das Bombardement von Neuem, um es bis 3 Uhr fortzusetzen.

Dann gingen wir auf 13000 Meter zurück und warfen von hier aus noch drei 15-Zentimeter-Granaten in das Fort, die sämtlich trafen. Während der zweiten Beschießung haben wir mehrere Munitionskammern zur Explosion gebracht. Castro hatte auf dem Fort bedeutende Munitionsvorräte aufgestapelt. Ein sehr schöner Anblick solche Explosionen. Am 23. gingen wir, um Kohlen zu nehmen, nach Curacao, wo wir mit nicht freundlichen Blicken empfangen wurden und manches „Caracho“ hören

mußten. Als wir ankert hatten, kamen die Komplimentier-offiziere der im Hafen liegenden fremden Schiffe an Bord, um ihr Beileid zum Verlust des „Panther“ auszudrücken. Die Herren machten sehr erstaunte, zum Teil auch lange Gesichter, als ihre Theilnahme mit heiterem Lachen abgelehnt und sie über den wahren Sachverhalt aufgeklärt wurden. Am nächsten Tag ließ übrigens kleine „Panther“ selbst in den Hafen von Curacao ein, zum allgemeinen Erstaunen unversehrt und so schmad wie nur je vorher. Die Freude über die Schlappe, die uns Alle gegönnt hatten, war also sehr verfrüht gewesen.

Das venezolanische Kanonenboot „Miranda“, welches sich während der Blockade in der Lagune von Maracaibo versteckt hielt, hat, wie sich jetzt herausstellt, seine guten Gründe dazu gehabt. Es wird nämlich gemeldet, daß das Schiff überdies reparaturfähig ist.

## All Heil!

Frühlingshumoreske von Heinz März.

(Nachdruck verboten.)

Die Sonne hatte die letzten Spuren des Schnees längst weggeleckt und es war wochenlang das schönste Wetter; nur kurze Zeit von den bekannten Frühlingsstürmen unterbrochen. Hellblau spannte sich der Himmel über die Erde, an dem die Sonne noch etwas bläulich und lau und mild herablächelte. Die brannen Knospen an den Ästen und Zweigen schwellen dick an, um demnächst aufzubrechen.

An solchen Tagen saß es sich sehr nett im Freien, so zwischen 12 und 3 Uhr und Fräulein Dorette Winter nutzte die sonnigen Tage aus, um, in ihr Plaid eingehüllt, des Nachmittags um zwei Uhr ihren Kaffee in dem Jägerhäuschen zu schlürfen. Um die alte, corpulente Dame hätte sich ja Niemand gekümmert, und doch waren aller Augen auf sie gerichtet, denn in ihrer Begleitung befand sich regelmäßig die wunderschöne Ellen Rhodes, Schön-Ellen genannt, eine Waise, die ihrer Obhut anvertraut war. Die grämliche, alte Jungfer hielt das schöne Kind recht kurz und ließ sie nicht einen Augenblick allein — sie sei Ellens Vormund, für dieses Kind, das die Tochter von Dorettes Schwester war, verantwortlich. In Wirklichkeit aber war noch kein Rabob da, den sie für würdig hielt, die Hand ihrer Nichte, der Erbin von zwei Millionen, davon zu tragen. Und das hungrige Volk von Meferendaren, Affessoren, Studenten und Leutnants, die alle Anstrengungen machten, gesellschaftliche Verbindungen anzuknüpfen — na — die sollten nur kommen — die sollten sich von dem Gelde mästen wollen, das ihr Schwager sauer erworben hatte — o — denen wollte sie schon heimleuchten — und sie that's — wer einmal da Besuch gemacht hatte, kam nicht wieder. Nur dieser Dr. Arnold, der Schriftsteller und Habentisch, der war nicht wegzubringen — ein gräßlicher Mensch überhaupt. Und wie hatte er sie kennen gelernt? Nicht im Salon — nicht auf dem Ball, — nein, im Kaffeegarten. Daß sie, die vorsichtige Dorette Winter auch gerade da ihren Pompadour verlieren und der Mensch ihn aufheben mußte! Und wie fed und ungeniert hatte er sich dann zu ihnen an den Tisch gesetzt — gar nicht wegzubringen: Was doch Leute, die gebildet sein wollen, für schlechte Manieren haben!

Und jedesmal zur Kaffeestunde fand er sich immer wieder ein. Sie war nahe daran, diese Kaffeestunde aufzugeben — wegen des gräßlichen Menschen. Das Löffel aber war, daß Ellen wirklich Gefallen an ihm zu haben schien! Dann sprach er auch einmal von Rabfahren — was das für ein Vergnügen sei — und ob Fräulein Ellen es nicht auch versuchen wollte — ihre Nichte Ellen Rhodes auf dem Rade — shoking! Na — sie hatte ihm auch heimgeleuchtet! Da war er denn ein paar Tage weggeblieben — aber seit gestern war er wieder da. Ellen hatte in dieser Zeit das Haus nicht mehr verlassen dürfen, denn er hätte sie ja unterwegs treffen können — und das wäre doch entsetzlich gewesen. Nein — wenn man vom Kaffee kam, dann brachte die Tante ihre Nichte zum Kommerzienrath Oypel, wo sie einige Stunden mit dessen Tochter Thilde zubringen durfte, während die Tante einige Stunden Siesta hielt. Gegen 5 Uhr kam dann die Tante, schwatzte ein halbes Stündchen und nahm dann die Nichte unter ihre schützenden Fittiche auf den Heimweg.

Heute fing der gräßliche Mensch nun wahrhaftig wieder mit dem Radeln an — und was noch toller war — er war sogar im Rablerkoffium. Als er einmal in dem Lokal verschwunden war, kehrte er mit einem in der Sonne lustig glänzenden Damenrade zurück.

„Schauen Sie, Gnädigste“, sagte er, „das ist das Rab der Frau Wirthin, eine großartige Maschine, vielleicht versuchen Sie einmal aufzusteigen — und dann radeln wir ein wenig im Garten umher — das gnädige Fräulein Tante wird sicher nichts dagegen haben.“

„Mein Herr“, sagte die alte Jungfer, „der Umstand, daß Sie leider meinen Pompadour gefunden, in welchem das Portemonnaie mit zwanzig Mark steckte, berechtigt Sie noch keineswegs zu derartigen Unartiglichkeiten. Ich habe Ihnen das schon verschiedentlich angedeutet, aber Sie waren nie so lebenswürdig, darauf zu achten. Das geht aber jetzt zu weit. Meine Nichte auf dem Rade? — Jamais!“

Aber Ellen konnte so schön bitten und schließlich gab die Tante halb widerwillig ihre Erlaubnis, daß sie einmal versuche, aufzusteigen.

Dr. Arnold hielt einen kleinen einleitenden Vortrag, dem Ellen anscheinend sehr aufmerksam zuhörte — viel aufmerksamer als ihren weiseften Lehren, wie die Tante tollend feststellte. Dann versuchte sie aufzusteigen. Der „Mensch“ hielt das Rab und schob es, dabei fahete er sie sogar einmal am Arm, um sie zu stützen. Das ging nicht! „Ellen — sofort steigt Du herunter!“ rief sie schroff. „Nur noch einen Augenblick, Tantechen, es geht so wunderschön!“

Da geschah das Unglaubliche — Dr. Arnold ließ das Rab los und — Ellen radelte ganz allein davon, durch die offene Gartentür, die Allee entlang — und der Mensch sprang auf's Rab und fuhr ihr nach.

„Ellen — Ellen!“  
Ja wohl — Schauffeehaub — in unerreichbarer Ferne flogen sie dahin und die dicke Dame gab vernünftiger Weise die Verfolgung auf. Nach einer Viertelstunde kamen sie glückselig zurück.

„Tante Dorette“, rief der „Mensch“, „wir haben uns verlobt und bitten um Ihren Segen.“

## Antonie.

Roman von H. v. Schreibershofen.

121

Aber während er so sprach, überließ er den Jertischen dennoch seine Hand, und Paul bestärkte ihn mit dringenden Worten, ihn doch nicht ganz zu verwerfen, ihm wenigstens Carlos Bestand nicht zu entziehen.

Wie hätte er hoffen können, ohne Carlos Hilfe die verwickelten Geschäfte zu entwirren, die ihm allerdings nur in dieser Voraussicht übertragen worden waren!

Ein Erzähler legte sanft seine Hände auf Pauls Schultern und blickte ihn mit besinnlicher Theilnahme an. „Ich liebe Dich noch immer, trotz Deiner Verirrung, und bin schwach gegen Dich.“ Paul stieß einen Seufzer der Erleichterung aus. „Erfülle unsere Bedingung und Alles soll vergessen sein.“ Pauls Antlitz wurde fahl. „Dann sind unsere Arme Dir wieder geöffnet, dann wird das vergessene Herz Deiner Mutter wieder aufleben. O komm, sei wieder unser Stolz, unsere Freude — komm Du noch schwanken, noch zögern, Sohn meines Herzens?“

„Ich — ich weiß nicht, ich kann jetzt nichts versprechen — die Zeit — der Entschluß ist zu groß — Euer Verlangen furchbar — laßt mir Zeit. O erbarmt Euch und gebt mir Zeit, aber Eure Worte nachzudenken! Wie könnte ich es anfangen, wie möglich machen, ohne — Vater, gebt mir Zeit!“ Pauls schwanke Charakter zeigte sich in seinen Worten, seine Schwäche, seine Unentschlossenheit, seine Hoffnung, dem Unausbleiblichen doch noch zu entrinnen, hätte er nur Zeit — Alles lag darin, nur sein fester Wille, nur seine Entschiedenheit.

Als Paul nach einiger Zeit das Gemach verließ, sah ihm der Geistliche mit freudbestrahlendem Gesicht nach. Dank sei Dir Gebenedeite! Er ist uns noch nicht verloren, Carlos Aufgabe soll es sein, ihn ganz zu uns zurückzuführen.“

Noch immer welkte Antonie vor dem Klosterthore, da fühlte sie sich leise angerührt. Die Marchesa hand neben ihr. „Es wird Zeit an den Ausbruch zu denken“, sagte die Dame mit beklommener Stimme, und beschäftigte sich damit, ihre langen Handschuhe zuzuknöpfen.

„Sollten wir nicht den Prior vorher begrüßen?“ fragte Antonie mit einem letzten Blick nach dem Steinbilde hinab, wo das Weib jetzt eben die Stufen niederstieg.

„Das haben Andere gethan, während Sie hier träumten. Welche herrliche Aussicht, nicht wahr?“ Die sonst so gewandte Frau war sichtlich belangen. „Wie tief die Schlucht und so dunkel! Es fällt sicherlich kein Sonnenstrahl in die Tiefe.“

Sie trat einen Schritt vor und deutete hinab, und währenddem ward unsehbar der eine Thorflügel zugeschoben, so, daß man vom Hofe aus nur die Marchesa sehen konnte. Antonie achtete nicht darauf, ihr Blick folgte noch dem niedersteigenden Weibe, das mit jedem Schritte tiefer in das Dunkel gerieth, bis es verschwand.

Im Klosterhofs erschien ein alter, würdiger Geistlicher, der Prior, umgeben von seinen Untergebenen, gerade als Paul aus einer kleinen Seitenpforte ebenfalls den Hof betrat. Er wollte vorgehen, um den Prior zu begrüßen, da hielten ihn zwei Mönche zurück und bedeuteten ihm höflich aber sehr entschieden, der Prior wünsche nicht, ihn zu sehen.

Und während der geistliche Herr den Anwesenden seinen Segen erteilte, waren Paul und Antonie davon ausgeschlossen.

## 8. Capitel.

Unter den leisen eifrigen Gesprächen gingen Alle an Antonie vorüber, ohne sie anzureden, die lange auf Paul wartete, der zuletzt das Kloster verließ. Es mußte ihm etwas Störendes gestoßen sein, er sah finster aus, schnitt jede Frage kurz ab und ging schnell die Stufen hinab, ohne Antonie die Hand zu bieten.

Die Gesellschaft war milde und abgepaunt, Jeder mit seinen eigenen Gedanken zu sehr beschäftigt, um auf des Anderen zu achten.

Die Marchesa winkte Paul ihr zu folgen, sobald man das Landhaus erreicht hatte. Von Antonie nahm sie nur mit einer flüchtigen Handbewegung Abschied.

Mit einer Aufregung, die sie kaum zu bemerken verstand, warf sie sich in einen Sessel. „Der Prior“ sagte sie mit zitternder Stimme.

„Mich so zu behandeln!“ unterbrach sie Paul, der nur auf einen Anstoß gewartet, und nun seinem Horn seelen Lauf ließ.

„Sehen Sie nun ein, daß ich Recht hatte, Sie wären besser im Auslande geblieben!“ rief sie. „Ich bin empört, außer mir, es ist unerhört!“

In der Meinung sie stehe auf seiner Seite, sah er sie dankbar an. „Ja, sie hatten Recht, ich will auch sogleich ein Land verlassen, wo man solchen Beleidigungen ausgesetzt ist.“

„Je eher, desto besser“, war ihre Antwort. „Nun aber, Graf, wollen wir ganz offen zusammen sprechen. Ich verstehe jetzt die Andeutung in den Briefen Ihrer Tante; ich muß sagen, Sie sowohl wie Ihre Tante wären mir die volle Wahrheit schuldig gewesen. Unter diesen Verhältnissen ist es gut, wenn Sie ihre Vorbereitungen zur Abreise bald treffen.“

Wußten Sie, Frau Marchesa, daß mir durch den heutigen Besuch eine Kalle gestellt werden sollte?“ fragte Paul, der auf einmal seinen Irrthum bemerkte und durch ihren Vorwurf jede Selbstbeherrschung verlor. „Ist das Ihre versprochene Freundschaft?“ fragte er weiter und fügte in anbrechender Bitterkeit hinzu, ob sie ihn und Antonie vielleicht lieber nicht da hätte.

Die Marchesa fühlte, daß sie in diesem Tone nicht weiter reden konnte.



„Tante Dorette?“ kreischte die alte Jungfer, „sind Sie?“  
„Machen Sie keine Geschichten Tante — das Jawort von Elens Vormund habe ich mir heute früh geholt.“  
„Berzähl mir, Tanten, ich konnte nicht anders — ich habe bei Thilde Doppel rabeln gelernt!“  
„Nichts dergleichen — garnichts! Ich bringe Dich jetzt zu Deinem Vormund — wir Beide sind fertig!“  
Die Tante ist nicht zu Elens Hochzeit gegangen und Doppel schwor sie ewig Feindschaft. Wenn sie ein Fahrrad sieht, bekommt sie ihre Anfälle.

### Vermischtes.

\* Ein Greis in Frauenkleidern. Ein 82jähriger Greis, der fast sein ganzes Leben lang Frauenkleider getragen hat, lebt bei Freienwalde. Der Mann, Klemens Jung ist sein Name, hat sich als Knabe durch einen unglücklichen Sturz eine so schwere Verletzung am rechten Oberschenkel zugezogen, daß ihm das Bein abgenommen werden mußte. Als er geheilt war, schämte er sich, mit dem hölzernen Stelzbein vor den Leuten herumzugehen, und zog deshalb Frauenkleider an, durch die sein Gebrechen mehr verbüllt wurde. Der Greis trägt nun, wie die „Ausg. N. Jtg.“ berichtet, die Frauenkleider beinahe 70 Jahre lang! Von den Ortsbewohnern wird er die „alte Klementine“ genannt. Seinen Lebensunterhalt verdient er sich durch Spinnen und Knäueln für die Weber. Da die Arbeiten schlecht bezahlt werden, so kann er sich im Tage bei fleißiger Arbeit nur 16 Heller verdienen. In seiner freien Zeit spielt er mit seiner Harmonika auf, und die kleinen Geschenke, die er dafür erhält, reichen hin, seine bestehenden Bedürfnisse zu decken.

\* Das moderne Babel ist Chicago. Es werden insgesamt 10 Sprachen in der Stadt gesprochen, davon 14 von mehr als 10000 Menschen. Chicago ist die zweitgrößte böhmische Stadt der Welt, die drittgrößte schwedische und die fünftgrößte deutsche. Zeitungen erscheinen in zehn verschiedenen Sprachen und Gottesdienste wird in 20 Sprachen abgehalten. Unter den fremden Kolonien in Chicago besteht eine aus Isländern, eine andere aus Basken und eine dritte aus Bretonen.

\* Von einem verruchten Gewerbe schreibt man der Köln. Jtg. aus Washington: Eine weitläufige Anlage wegen Gräberfindung und Entwendung der Leichen, die seit November v. J. in Indianapolis verhandelt wird, hat keineswegs, wie man annehmen sollte, die öffentliche Meinung sehr zu erregen vermocht. Und doch betrieb dort eine Bande von Leichenräubern ein wohl eingerichtetes Geschäft mit den gestohlenen Leichen, die sie auf Bestellung an die medizinischen Schulen verkaufen. Ein Wächter fand auf einem Friedhof allein 40 Gräber geleert. In Wirklichkeit ist der Leichenraub ein Schandgewerbe, das überall in den Vereinigten Staaten betrieben wird und in sehr vielen Fällen mit Wissen, ja, auf Anstiften der medizinischen Professoren, die das „Material“ für den Sezierkurs nötig haben. Reiß sind die Gräberhändler Neger, die billig arbeiten und ihrer Hautfarbe wegen bei ihrer thätigen Tätigkeit nicht so leicht gesehen werden. In der Negerbevölkerung, die ja sehr abergläubisch ist, hat sich unanspruchslos der Glaube festgesetzt, die „Nachtdoktoren“ raubten nicht nur Leichen, sondern auch lebende Menschen, besonders farbige, deren Totschlag ja hier nicht so schlimm genommen wird. Von Zeit zu Zeit kommt es dann zu einem Skandal, aber meist wird die Sache vertuscht.

### Kustiges Allerlei.

Zarter Wink. Leutnant: Was thäten Sie, Fräulein Vori, wenn ich Sie jetzt fest in meine Arme nähme und Ihnen die rosigen Lippen mit einem Kusse verschleichen würde?“ — Vori: Mein Gott, dann wäre ich ja wehrlos!“  
Ein Gemüth. Chef: Na, wann sagst dieser faule Pumper, als Sie ihm die Rechnung präsentierten?“ — Kommiss: „Er meinte, er würde mir die Knochen im Leibe entzweischlagen und mich aus dem Fenster werfen, wenn

### Antonie.

122 Roman von H. v. Schreibershausen.

Sie nahm sich zusammen, wartete eine Weile und sagte dann mit einer eifigen Höflichkeit, die verkehrender als ihre Festigkeit war: „Graf Cesarini, Sie kamen zu mir, baten mich als Freundin Ihrer Tante, Ihre Gemahlin in meinem Schutz zu nehmen, die als Protestantin und Ausländerin noch nicht von Ihrer Mutter empfangen sei. Sie hofften durch meinen Einfluß Ihre Gemahlin in die Gesellschaft einzuführen, und mir gefiel Antonie — Graf Cesarini, war sie Witwe?“

„Was hat das hiermit zu thun?“ rief er aus, indem er erblaute.

Sie richtete sich hoch auf. „Konnten Sie glauben, ein solcher Betrug ließe sich durchführen? Wollen Sie sich gegen die Gebote der Kirche auflehnen, so machen Sie mich wenigstens nicht zu Ihrer Mitschuldigen. Ich werde Ihnen diesen Mißbrauch meiner Güte und Freundschaft nie verzeihen; es ist eine Kränkung die mich aufs Tiefste verletzt.“

„Soll den Alles auf einmal auf mich einwirken?“ rief Paul und rang verzweiflungsvoll die Hände. „Was kann ich thun?“

„Geben Sie mir die Hand.“  
„Geben Sie mir die Hand.“  
„Geben Sie mir die Hand.“

Paul wurde weiß bis in die Lippen hinein, dann aber legte die Hornröhre wieder in seine Wangen. „Versuchen Sie nichts Frau Marchesa, wir werden Ihnen keinen Augenblick länger zur Last fallen. Heute Abend ist es zu spät, ich möchte meine Gemahlin der Nachtkluft nicht aussetzen, Morgen werde ich sie jeder ferneren Kränkung zu entziehen wissen.“

ich mich noch mal bei ihm bilden ließe.“ — Chef: „Geben Sie sofort zu ihm und sagen Sie ihm, ich ließe mich durch keine Gewaltmittel nicht föreden!“

### Wochen-Spielplan der Dresdner Theater.

Königliches Opernhaus.	
Dienstag, 10. März.	VI. Sinfoni-Konzert. Serie A. Anf. 7 Uhr.
Mittwoch, 11. März.	Gesellschaft.
Donnerstag, 12. März.	Lobengrin. Anf. 7 Uhr.
Freitag, 13. März.	Bar und Jüngerer Mann. Anf. 7/8 Uhr.
Sonnabend, 14. März.	Der Wikado. Anf. 7/8 Uhr.
Sonntag, 15. März.	Obysens Helmsch. Anf. 7 Uhr.
Königliches Schauspielhaus.	
Dienstag, 10. März.	Anna Barna. Anf. 7/8 Uhr.
Mittwoch, 11. März.	Gesellschaft.
Donnerstag, 12. März.	Wilhelm Tell. Anf. 7/8 Uhr.
Freitag, 13. März.	Esmer. Der zerbrochene Topf. Anf. 7/8 Uhr.
Sonnabend, 14. März.	Der Widerspenstigen Zähmung. Anf. 7/8 Uhr.
Sonntag, 15. März.	Für die Mittwoch-Abendmatten des 11. März: Sappho. Sappho. Ziti. Ruozza a. G. Anf. 7 Uhr.

### Schlachtviehpreise auf dem Dresdner Viehmarkte am 5. März 1903.

Thiergattung und Bezeichnung.	Schlachtergewicht.	Gewicht.	
		Netto.	Brutto.
<b>Ochsen:</b>			
1. vollfleischige, ausgewählte, höchsten Schlachtwerthes bis zu 6 Jahren	36—39	60—68	68
1b. Ochsreicher desgleichen	36—39	60—68	68
2. junge fleischige, nicht ausgewählte — ältere ausgew.	31—34	61—64	64
3. mäßig genährte junge, gut genährte ältere	28—30	56—59	59
4. gering genährte jeden Alters	—	—	50
<b>Kälber und Kühe:</b>			
1. vollfleischige, ausgewählte Kälber höchsten Schlachtwerthes	33—36	61—64	64
2. vollfleischige, ausgewählte Kühe höchsten Schlachtwerthes bis zu 7 Jahren	30—32	57—59	59
3. ältere ausgewählte Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kälber	26—29	52—55	55
4. mäßig genährte Kühe und Kälber	23—25	48—51	51
5. gering genährte Kühe und Kälber	—	—	45
<b>Bullen:</b>			
1. vollfleischige höchsten Schlachtwerthes	35—38	63—66	66
2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	31—34	58—61	61
3. gering genährte	28—30	52—56	56
<b>Kälber:</b>			
1. feinste Mast- (Sollmilchmast) und beste Saugkälber	47—50	72—75	75
2. mittlere Mast- und gute Saugkälber	44—46	68—71	71
3. geringe Saugkälber	42—43	64—66	66
4. ältere gering genährte (Zoofer)	—	—	—
<b>Schafe:</b>			
1. Wollschaf	36—37	70—72	72
2. jüngere Wollschaf	34—35	68—69	69
3. kleinere Wollschaf	31—33	62—64	64
4. mäßig genährte Hammel und Schafe (Woolshaf)	—	—	—
<b>Schweine</b>			
1. a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren	43—45	56—57	57
1. b) Feinschweine	45—46	57—59	59
2. fleischig	41—42	53—55	55
3. gering entwickelte, sowie Sauen	39—40	50—52	52
4. Ausländische	—	—	—

### Marktbericht.

**Produktenmarkt.**  
Dresden, 6. März. Amliche Notierungen der Produktenbörsen.  
Weizen, pro 1000 Kg. netto: Weißer, 150—160, brauner 75—78 Kg. 000—000, brauner, neuer, 75—78 Kg. 150—158, russ. roth 170—178, amerikanischer Spritz, alter 000 bis 000, do. Kamlos 171—175, do. weißer 175—178. Roggen, pro 1000 Kg. netto: südlischer, neuer 72—74 Kg. 133—137, do. neuer 69—71 Kg. 127—131, Preuss. 137—142, wälscher 141—147. Gerste, pro 1000 Kg. netto: südl. 140—150, wälsch. 145—160, böhm. und mähr. 160—180, Futtergerste 130—140, Hafer, pro 1000 Kg. netto: tschech. 144—150, schlesischer 144—152, wälscher 142—148. Mais, pro 1000 Kg. netto: Cimonanthin neuer, 600—600, do. 148—155, rumänischer neuer, 137—132, La Plata gelb 137—140 amerikanischer Weiz 136—140. Erbsen, pro 1000 Kg. netto Futtererbsen 162—170. Weizen, pro 1000 Kg. netto: 146—160. Buchweizen, pro 1000 Kg. netto: tschechischer und fremder 146—150. Dinkel, pro 1000 Kg. netto: 146—150. Dinkel, pro 1000 Kg.

netto: Winterrogg, südlischer 185—205. Weizen, pro 1000 Kg. netto: feinst, belegte 255—265, feine 240—255, mittelere 230—240, La Plata 000—000, Bombay 265—270, Räbbel, pro 100 Kg. netto: (mit Pein) russ. 53.—, wälscher, pro 100 Kg. lange 11,00, runde 11,50, tschechischer pro 100 Kg. I. Qualität 17,00, II. Qualität 16,00. Malz, pro 100 Kg. netto (ohne Saft): 25—29. Weizenmehl, pro 100 Kg. netto, ohne Saft (Dresdner Marken): erst. der höchsten Abgabe: Kaiserkrone 28,50—29,00, Weizenkrone 26,50—27,00, Sommermehl 25,50—26,00, Wälschermehl 24,00—24,50, Wintermehl 22,50—23,00, Pohlmehl 16,00—16,50, Roggenmehl pro 100 Kg. netto ohne Saft (Dresdner Marken), erste der höchsten Abgabe Nr. 0 22,50—23,00, Nr. 0 1 21,00—22,00, Nr. 2 20,50—21,00, Nr. 3 19,50—20,50, Nr. 3-15,00—16,00, Futtermehl 12,20 bis 12,60. Weizenkleie pro 100 Kg. netto, ohne Saft, (Dresdner Marken) grob 9,80—9,80, feine 9,40—9,60. Roggenkleie, pro 100 Kg. netto, ohne Saft (Dresdner Marken); 10,20—10,40. (Feinstes Mehl über Preuss.) (Es für Mehl pro 100 Kg. netten Preis beziehen sich für höchste unter 5000 Kg. Alle anderen Notierungen, einschließlich der Notiz für Malz, gelten für Geschäft von mindestens 10000 Kg.

Auf dem Markte: Kartoffeln (50 Kg.) 2,40—2,00 Mk. Butter (Kg.) 2,50—2,70 Mk. Senf (50 Kg.) 2,50—3,20 Mk. Strohh (Schaf) 26—30 Mk.

Weizen, 7. März. Butter 1 Kilo Mk. 2,08 bis 2,40, Ferkel (120) 1 St. von Mk. 10,00—19,00, Huhn, jung, 1 Stück Mk. 0,00—0,00, Huhn, alt, 1 Stück Mk. 2,00—2,20, Tauben 1 Paar Mk. 0,80 bis 1,00 Gans 1 Stück Mk. 3,00—3,50, Rebhuhn 1 Stück Mk. 0,00 bis 0,00, Truthahn 1/2 Ko. Mk. 0,90, Kaninchen 1 Stück Mk. 0,70 bis 0,00, Gans 1 Stück Mk. 0,00—0,00, Gans 1/2 Kilo Mk. 0,00 bis 0,00.

### Getreidepreise am 7. März:

	per 100 Kilogramm			
	geringe Qualität	mittlere Qualität	gute Qualität	höchste Qualität
Weizen	14,50	14,70	14,80	15,20
Roggen	—	—	12,90	13,20
Gerste	—	—	14,00	14,60
Safer,	13,50	13,90	14,00	14,40

### Verstorbene.

Frau Oberschweizer Keusen in Hof-Steinheim bei Eltville a. Rhein schreibt:  
„Obgleich jetzt eine geraume Zeit verfloßen, fühle ich mich dennoch bewogen, meine vollste Anerkennung über Warner's Safe Cure auszusprechen. Dieses Mittel hat mir in überraschend kurzer Zeit geholfen, so daß ich wieder ganz hergestellt bin. Meine Appetitlosigkeit ist vorbei, ebenso Stopp-Schmerzen, Verstopfung, Ohnmachtsanfälle und Brechreiz, wogegen ich allerlei Mittel vergeblich angewandt hatte. Werde mich daher bemühen, Warner's Safe Cure in meinem großen Bekanntenkreise auf das Wärmste zu empfehlen.“  
Bei Schmerzen im Rücken, rheumatischen Schmerzen, Leber- und Magenstörungen, Ohnmachtsanfällen, Frauenkrankheiten, sollte man nicht versagen, sofort Warner's Safe Cure zu nehmen, wodurch sofortige Besserung und schließlich vollständiger Erfolg erzielt wird.  
Warner's Safe Cure (Bestandtheile: Birg. Wolfsfußkraut 20,0, Edelberberauct 15,0 Gaultheria-Extrakt 0,5, Kalifalpeier 2,5, Weingeist 80,0, Glycerin 40,0, destill. Wasser 375,0) ist ein vegetabilisches Präparat und ist ein werthvolles Mittel und Tonica. Es befördert die Verdauung und regt die Leber zur Funktion an. Es befördert Entzündungszustände, stimulirt die geschwächten und kranken Organe und heilt zugleich.  
Warner's Safe Cure ist à 4 Mark die Flasche zu beziehen von den bekannten Apotheken in Wilsdruff und Engelapothete in Leipzig.“



der Marchesa schon von der Abföhrung ihres Besuches geglaubt habe. Die Gewißheit, Paul verheimliche ihr etwas, habe sich vermuthlich mit der lebenswichtigen Frau überworf, ließ sie verstummen und ihn nur angstvoll fragend anbliden.

Er antwortete mit einem heftigen Ausfall gegen die Ansprache und Rücksichtslosigkeit von Frauen, die sich in Alles mischen, und von Allem Bescheid wissen wollen — so daß sie nicht mehr an einem Streit mit der Marchesa zweifelte. Sie konnte Paul gut genug, um zu wissen, daß er Schuld daran sein mußte. Seinem Verlangen, im Morgengrauen schon abzufahren, widerstand sie aber entschieden. „Ich kann aber doch nicht wie ein Dieb in Nacht und Nebel weglassen, das wäre doch unbarmherzig.“

Einen Augenblick gaberte es in Paul, er war nahe daran, es ihr zu sagen, daß ihre Dankbarkeit nicht angebracht sei, doch es gelang ihm, noch einmal sich zu beherrschen. „Ich habe Alles schon mit ihr besprochen, sie will Dich in Ihrem Zimmer sehen, ehe wir abfahren.“ sagte er. Wie er morgen die Marchesa entschuldigen könne, fiel ihm nicht ein, er wollte nur jetzt Antonie beruhigen und zur Abreise bewegen.

Kaum war Antonie nach einer fast schlaflosen Nacht aufgestanden, so wurde ihr ein Billet von der Marchesa überbracht, worin ihr diese Lebewohl sagte, da Graf Paul ihr noch gestern seinen Entschluß, abzureisen, mitgetheilt habe; sie sei leider durch verschiedene Gemüthsregungen so angegriffen, daß sie nicht persönlich Antonie eine glückliche Reise wünschen könne. Die Zeilen entbehrten jeder Herzlichkeit, auch der Wunsch nach einem Wiedersehen war nicht darin ausgesprochen. Paul beobachtete Antonie gespannt. „Wir können reisen, die Marchesa ist nicht wohl genug, um uns noch zu sehen.“ sagte sie ohne weitere Bemerkung.

Auf allen Seiten von unklaren Verhältnissen umgeben, überzeugt, nicht von Paul die Wahrheit erfahren zu haben, und gänzlich machtlos dagegen, verließ Antonie das Haus der Marchesa, ihrer letzten Freundin, ihren letzten Halt.

Er hatte sein besseres Selbst für diesen Augenblick wiedergefunden, und seine plötzliche würdevolle Haltung erfüllte die Marchesa mit Entsetzen. Doch kaum hatte er ihr Zimmer verlassen, so hiesel ihn wieder die Erbitterung über Alles, was er heute hatte anhören müssen. Und in die Beschämung über die klägliche Rolle, die man ihn spielen ließ, mischte sich schon ein leiser Groll gegen Antonie, die Ursache seines ganzen Unglücks. War sie denn wirklich solcher Opfer, solcher Selben werth?

Er hatte nicht Muth ihr offen zu sagen, was ihm widerfahren sei; er suchte nach einem glaubhaften Vorwande, um ihr den plötzlichen Grund seiner Abreise und sein Zerwürfniß mit der Marchesa, dieser treuen Freundin, die so schnell zu seiner Feindin geworden zu erklären.

Antonie saß in einem leichten Morgengewande in der offenen Balconstie. Nur eine matt schimmernde Lampe stand im Hintergrunde des Zimmers und ihr Schein beleuchtete die Umrisse von Antoniens Gestalt. Sie saß in Gedanken verfunken da und in ihrer Haltung sprach sich eine unsäglichle Hilflosigkeit und Trauer aus. In Pauls Herzen erwachte bei ihrem Anblicke die Liebe wieder. Er empfand wie qualvoll sie unter dem Leiden mußte, was er ihr zu sagen hatte; er hätte jetzt gern Alles gethan, um ihr die grausame Kränkung zu ersparen, die sie durch der Marchesa Wunsch erleiden mußte.

Er zog einen Sessel neben sie, fragte, wie ihr das Kloster gefallen habe, beklagte, daß sie sich gar nicht zusammen darin umgesehen hätten, und sprach sich zuletzt so in den Wunsch hinein, wieder allein mit ihr zu sein, daß er selbst dachte, es hinge nur davon ab, daß sie wieder ganz glücklich und zufrieden sein könnten. Auch Antonie gefiel der Gedanke, nur hielt sie daran fest, den Besuch bei der Marchesa nicht vorzeitig abzubrechen, eine Ansicht, die Pauls Ungebuld wachrief.

„Mache es, wie Du willst, ich bin mit Allem einverstanden.“ sagte sie schnell, da sie seine Neizbarkeit fürchtete. Aber wie erschreckt sie bei seiner Antwort, daß er in dieser Voraussetz-